

II

Skizze zur Ballszene aus dem Finale I (No. 13, Scena XX)

(Faksimile und Übertragung)



In dieser bereits dritten Auflage der 1968 vorgelegten *Don Giovanni*-Edition im Rahmen der NMA (II/5/17) konnten im Zusammenhang mit den Arbeiten am Kritischen Bericht gegenüber der zweiten Auflage von 1987, die 1991 sowohl für die Taschenbuch-Ausgabe der NMA (dtv/Bärenreiter) als auch für die Bärenreiter-Studienpartitur (TP 279) als Vorlage gedient hatte, einige wenige Satz- und Editionsfehler richtig gestellt sowie auch Ergänzungen vorgenommen werden; der Abschnitt *Berichtigungen und Ergänzungen zum Notenband* im Kritischen Bericht gibt darüber im einzelnen Auskunft. – Zusätzliche Veränderungen seit 1968 mit neuen Informationen werden im folgenden aufgeführt:

S. XIV, rechte Spalte, erster Absatz, und Faksimile-Legende S. XXI: Die Signatur von Mozarts Autograph in der Bibliothèque nationale de France Paris lautet: Ms. 1548 [acht Faszikel].

S. XIV f.: Der Kritische Bericht reiht die beiden ersten unter „A. ‚Prager Fassung‘“ aufgeführten Partiturnkopien auf Grund ihrer geschilderten Wertigkeit in umgekehrter Reihenfolge. Die „Donebauersche Handschrift“ (mit Eintragungen Mozarts) wird im Konseruator v Praze, hudební archiv Prag unter der Signatur 1 C 276/1-4 geführt (entsprechend ist die Faksimile-Legende auf S. XXVI zu ergänzen bzw. abzuändern), die Donaueschinger Partiturnkopie befindet sich heute unter der erweiterten Signatur *Donaueschinger Mus. Ms. 1386* in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe^a.

S. XV: Das unter „A. ‚Prager Fassung/3.‘“ aufgeführte Lobkowitz-Material wird heute (unter nicht veränderter Signatur) aufbewahrt: Roudnicka Lobkoviczka sbírka, zámek Nelalozeves/CZ.

S. XV, letzter Absatz zu „A. ‚Prager Fassung‘“: Während im Kritischen Bericht die Frage diskutiert wird, ob die Partiturnkopie „Luigi Bassis“ möglicherweise doch erhalten sein könnte, ist die „Stuttgarter Kopie“

auf keinen Fall „unwiederbringlich verloren“ gegangen: Sie befindet sich in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, Signatur: HB XVII. Der Irrtum von 1968 ging auf eine Nachricht der Musikverwaltung des Württembergischen Staatstheaters vom April 1959 an die NMA-Editionsleitung zurück, nach der der „jetzige Verbleib [der Partitur] noch ungeklärt“ sei^b.

S. XV, zu „B. ‚Wiener Fassung‘“/1.: In der ersten Auflage von 1968 war an dieser Stelle von „Partitur und Stimmen [...]“ die Rede, was in der zweiten, durchgesehenen Auflage von 1987 in „Partitur im Besitz [...]“ geändert wurde. Tatsächlich besteht das in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien (Musiksammlung) unter der Signatur O. A. 361 aufbewahrte Material aus mehreren Teilen, zu denen auch ein unvollständiges Stimmenmaterial gehört. Nähere Einzelheiten verzeichnet der Kritische Bericht, der auch die Frage behandelt, ob es sich hierbei um das „originale Wiener Aufführungsmaterial“ (vgl. S. XIII, rechte Spalte, Zeilen 2/3) handeln könnte und ob Mozart in eine der beiden, und zwar in der italienisch textierten, von Christoph Bitter aufgefundenen Partitur möglicherweise doch einige Eintragungen vorgenommen haben könnte.

S. 527, Skizze zu Ballszene aus dem Finale I (No. 13, Scena XX, S. 219 f.): Zu einem Skizzenblatt aus der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv (Signatur: *Mus. ms. autogr. W. A. Mozart = 526a u. zu: 527*), auf dessen Rückseite die genannte Skizze enthalten ist, sei auf NMA X/30/3: *Skizzen* (Ulrich Konrad) verwiesen. Dort ist das Blatt als Skb 1787b ausführlich beschrieben, mehrfarbig faksimiliert und insgesamt, also auch die Skizze zu KV 527, erneut und verbessert übertragen worden^c.

WR

^a Vgl. Badische Landesbibliothek Karlsruhe. „...Liebhaber und Beschützer der Musik“. Die neu erworbene Musikaliensammlung der Fürsten zu Fürstenberg in der Badischen Landesbibliothek, Karlsruhe 2000, insbesondere S. 122–124.

^b Dazu und damit zur „Stuttgarter Kopie“ vgl. im einzelnen Reiner Nägele, *Die wiederentdeckte „Stuttgarter Kopie (Prager Provenienz)“ von Mozarts „Don Giovanni“*, in: *Musik in Baden-Württemberg, Jahrbuch 1995/Band 2* (Stuttgart/Weimar), S. 159–166, aber auch den Kritischen Bericht zu NMA II/5/17.

^c In den Legenden zur Übertragung hat sich in der Skizzen-Edition insofern ein Fehler eingeschlichen, als „recto“ und „verso“ vertauscht wurden.